

Erscheint täglich
4 Uhr früh in der
Druckerei Kadenky.
Die Redaktion
ist im Hauptquartier
stunden von 9 bis
in die Verwaltung
sowie in Papierhand-
lung (Joh. Krimptzsch).
Korrespondent Nr. 58,
in der Druckerei des
Polaer Tagblattes
Joh. Krimptzsch & Co.
Verantwortlicher
Herausgeber:
Herr Hugo Dudek.
Die Redaktion und
alles demontierbar:
Hans Lorbeck.

Polaer Tagblatt

Einzelpreis 10 Heller
Postsparkassenkont.
Nr. 138 575.

1. Jahrgang.

Pola, Mittwoch, 14. März 1917.

Nr. 3804.

Lebhafte Befechtstätigkeit auf allen Kriegsschauplätzen.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 13. März. (K.B.) Am 12. wird verlautbart:
Westlicher Kriegsschauplatz: Am 12. d. und am
13. v. Brzejanow mehrere erregungsbewegte Vor-
stöße. Nördlich der von Jozow nach Larno
führenden Bahn hielten unsere Truppen mit 100
320 Mann und 13 Maschinengewehren aus den
100 Gräben. In Wohnorten keine Kämpfe statt
finden.

Südlicher Kriegsschauplatz: Die Österreicher und
Verstärkungen auf der Karsthochfläche und im
Südliche hielten Tag und Nacht an. Auf der Emma
nabella wurde ein schwächerer, nördlicher An-
griff abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: In der Gegend von
dem Ehrda- und Respawer schlugen österreichische
und bulgarische Abteilungen einen lang-
wierigen Vorstoß zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
Herr FML.

Ereignisse zur See.

Wien, 13. März. (K.B.) Am 12. wird verlautbart:
Am 12. d. vor Tagesanbruch hat eines unserer
U-Boote mehrere die militärischen Anlagen von
Larno angegriffen und Bomben im Gesamtgewicht
von 10 Kilogramm mit tödlicher Wirkung abge-
worfen. Es wurden ausgebreitete Brände beobachtet.
Die U-Boote sind wohlbehalten entkommen.
a. k. Flottenkommando.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Wien, 13. März. (K.B.) (Wohlbureau.) Aus
dem deutschen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Westlicher Kriegsschauplatz: Endlich von Arras
aus sind die Abteilungen nach Feuer vorbereitung
am bei Beaumont einen Vorstoß, der
am 12. d. statt fand. In der Mauer, zwischen der Mure
und dem Ortlich von Soisson, in der Champagne
und in den Massenern war die Befechtstätigkeit
besonders heftig. Nördlich der Mure drangen französische Kom-
mandos gegen unsere Stellungen vor; sie wurden durch
Feuer vor den Hindernissen zur Umkehr gezwungen.
Endlich von Ripont griffen die Franzosen nach Trom-
peten wieder unsere Stellungen an. In großer Gegen-
wehr wurde die heftigste Höhe 185 gegen über-
wunden. Die Kräfte gehalten. Ein begrenzter Raumgewinn
in Südwesten wurde vom Feinde mit blutigen
Opfern erkaufte.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Bayern-
regiments: Mehrere Abschnitte lagen bei klarer Sicht unter
schwerer Artilleriewirkung, die kräftig erwidert wurde.
Nördlich der Bahn Jozow—Tarnopol führten unsere
Truppen mit Umficht und Schneid ein Unternehmen
durch, bei dem 3 Offiziere, 320 Russen gefangen, 13
Maschinengewehre erbeutet wurden. Auch bei Brzejanow
an der Narajonka brachten unsere Vorstöße in
den russischen Linien Gewinn an Gefangenen und Beute.
An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef
an bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Wladimir ist bei geringen Vorstoßgefechten die Lage
unverändert geblieben.

Macedonische Front: Zwischen Ohrida- und
Respawer griffen französische Bataillone unsere Stel-
lungen an. Sie sind abgewiesen worden. Bombenangriffe
unserer Fluggeschwader auf den Bahnhof Bertekop (Süd-
lich von Balona) erzielten Treffer, die langbeobachtete
Lage hervorriefen.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienische Bericht vom 11. März. Am 11. d.
wurde verlässliche Aufklärung erhalten, die in der Zone
des Erkaltes und in der Gegend östlich von Gorz
besonders heftig waren. Auf dem Karst wurde ein
Einbruchversuch in unsere Linien auf der Höhe des
Punktes 111 zum Scheitern gebracht. Das gleiche ge-
schah auf der Ebene. Unsere Kräfte und das Bomben-
werfen unserer Artillerie haben wir keinen Schaden erlitten.
Am Abend schloßen unsere Flieger Muggia und die
Werten von San Marco und San Sabba in der Gegend
von Muggia. Wir beobachteten große Feuerbrünste.

Russischer Bericht vom 11. März. Westfront: In
der Gegend von Schmarow, südöstlich von Tulkum,
wurde der Stützpunkt nach Mittau nach einem
Gegenangriff. Auf den übrigen Fronten beiderseitiges
Feuer von Granaten und Artillerie. - Rumänische
Front: Die Kampfhandlungen am den Beldi der Höhen nord-
westlich von Sina jehen weiter. Flugzeugen: In
der Richtung auf Brzejanow unternahm unsere Flug-
zeuge Streifen über den Bahnhof von Brzejanow und
nordwestlich des Karozjees, sowie über Gobjuzitschn,
wo sie Bomben abwarfen.

Englischer Bericht vom 10. März. Wir griffen
das Dorf Jries und die benachbarten Beteiligungs-
anlagen an und erbeuteten sie. Unsere Fortschritt er-
streckte sich auf eine Front von drei Meilen. Wir mach-
ten eine große Zahl von Gefangenen, wovon bereits
hunderte in den Sommerjahren eingezogen sind. Wir
erbeuteten 1 Schanzengrabenschiefer und 15 Maschin-
gewehre. Unsere Verluste sind gering. Unsere Flieger
patrouillen hatten gestern einen schweren Kampf mit
starken feindlichen Kräften. Vier englische Flugzeuge
wurden vernichtet. Ein feindliches Flugzeug fiel, wie
festgestellt wurde, ab.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 13. März 1917.
Im Osten brachten feindliche Vorstoßunternehmen
gegen die verbündeten Truppen Gefangene und Beute
mit. Im Westen schloßen französische und englische
Vorposten in der Champagne und an der Mure. Des-
gleichen scheiterte zwischen dem Sargida- und dem
Respawer ein feindlicher Vorstoß. Auch an der Ita-
lienischen Front nimmt die Kampfstätigkeit zu.

Wilson und Deutschland.

Im großen Festsaal der Berliner Handelskammer
sprach auf Einladung des Vereines junger Kaufleute
von Berlin der bekannte Universitätsprofessor und Reichs-
tagsabgeordnete Weheimer Kulturgut Dr. Franz v. Eiß
über das Thema: „Wilson und wir.“ Er ging da-
über aus, daß die große Mehrheit der Amerikaner
sich zu England bekennen; gerade das Doppelspiel Wil-
sons Deutschland gegenüber habe ihn bei seinen eng-
landfreundlichen Lausungen besonders populär gemacht,
die aber durch die enormen Profite aus Kriegsgeschäften
entstehen konnten. Wilsons Betonung einer ehrlichen
Neutralität sei ein leeres Wort gewesen; alle Ver-
teuerungen des Völkerrechtes durch die Engländer habe
er mit belanglosen Protesten erwidert; gegen die Mittel-
mächte sei er stets gleich mit schwerem Geschloß vor-
gegangen, um schließlich mit Deutschland die diploma-
tischen Beziehungen vollständig abzubrechen. Wilson aber
trotzdem, wenn er durch Drohungen Deutschland einschüchtern
zu können glaube. Was die völkerrechtliche Seite an-
langt, so wolle Wilsons Behauptung, daß Deutschland
sein am 4. Mai gegebenes Versprechen hinsichtlich des
Unternehmenskrieges gebrochen habe, energisch zurückge-

wiesen werden. Jene deutsche Note habe ausdrücklich
herabgehoben, daß es unserer Gegnern nicht gestattet
sein könnte, ganz nach ihrem Willen Kriegsmittel
anzuhäufen, die mit dem Völkerrecht nicht im Ein-
klang ständen. Da diese Voraussetzung von dem Welt-
krieg nicht gemacht sei, so habe sich Deutschland
nicht verpflichtet gehalten, den verhöhrten
Unternehmenskrieg anzunehmen. Der von Deutschland
in der Note gemachte Vorbehalt sei niemals ge-
nau genommen worden und bestehe heute noch. Der
Begriff „Kriegsgebiet“ sei zuerst von den Engländern
eingeführt worden, und es bedeute ein See-
gebiet, das als eine Gefährdung oder eine Seefahrt
durch Mitten und sonstige kriegerische Vorbereitungen
anzusehen sei. Wer eine solche Gefährdung oder See-
fahrtsgefahr überhöre, tue es auf eigene Gefahr. Deutschland
habe diesen englischen Schritt damit beantwortet, daß
es Teile der englischen Gewässer im Februar 1917, femer
als Kriegsgebiet erklärte. Die englische Seefahrt
am 22. März 1917 sei dann mit
einer Sperre aller Gewässer an den feindlichen Küsten
durch die Mittelmächte pariert worden. Unfreiwillig habe
England das Leben von amerikanischen Bürgern auf
ihren Seereisen nach Europa durch seine Seefahrt zu-
erst gefährdet. Wenn bei Fahrten durch diese Seere
deutsche U-Boote ankommen seien, so habe Wilson
hierfür ebensowenig Verantwortung geäußert wie für den
Mord an den amerikanischen Bürgern, den aus England
zugeordnet habe. Die Seefahrt, wie sie von England und auch von den
Mittelmächten betrieben werde, sei durchaus keine Krieg-
fahrt, sondern nur eine Art von Minenperre, die völkerrecht-
lich durchaus zulässig sei. Neutralität schließt sich
nicht aus, sondern in der großen Mitten nicht begabten,
sondern auf eigene Gefahr. Es würde keinen Unter-
schied ab die Benutzung des Schiffes im Krieg
gebet durch eine Konvention nötig; oder durch ein
Gesetz von einem Kriegsfahrzeug. Das achte Ab-
kommen der zweiten Haager Konferenz stehe auch aus-
drücklich im Gegensatz von Mitten und Torpedos
an der Grenze. Hierin liegt der entscheidende Punkt
aber die Streitfrage hinsichtlich der Zulässigkeit unserer
U-Boote. Da die Konvention vor der Gefahr
der Explosion nicht warnen könne, so sei auch eine
besondere Warnung vor der Torpedierung oder Ver-
senkung feindlicher Schiffe nicht nötig. Der Kom-
mandant feindlicher Schiffe mit dem Hinweis, daß die
Entscheidung über das Kriegsende nur in Europa fallen
werde.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 13. März. (K.B.) Gegenüber einer Mel-
dung der Agenzia Stefani, wonach italienische Flug-
zeuggeschwader Muggia mit höchstem Erfolg kom-
battiert hätten, wobei besonders in der Werk San
Marco eine ausgebreitete Feuerbrunst beobachtet worden
sei, wird festgestellt: Der feindliche Fliegerangriff auf
die italienische Küste ist im Heeresbericht vom 11. März
gemeldet worden. Durch Bombenabwürfe entstand nur
ein ganz unbedeutender Sachschaden.

Lugano, 11. März. (K.B.) „Popolo d'Italia“
bringt einen Artikel, worin Feldmarschall Freiherr Con-
rad v. Höhendorf als Vorbild für Cadorna hinge-
stellt wird, insofern als Conrad Gewalttätiges für die
Grenzwehr Österreich-Ungarns geleistet und die Mail-
offensive, die für Italien wohl dank ausgezeichneter
Befehlshaber von wochenlang ununterbrochener, anbau-
ender und kraftvoller Heftigkeit gewesen sei, mit vor-
trefflicher, planvoller Umficht und erakt organisiert habe.
Italien müsse sich die Möglichkeit vergegenwärtigen,
daß Freiherr Conrad v. Höhendorf jetzt seine Stunde
gekommen glaubt. Demgegenüber müsse Italien außer
jegliche Hindernisse von Menschenmaterial und Waffen
aufzurufen Sowohl für die Offensive wie für die De-

jenstse wird Italien große Anstrengungen machen müssen, damit es den unentbehrlichen Sieg über den Feind erlange.

Zur Kriegslage.

Paris, 12. März. (K.B.) Die Agence Havas meldet: Die Westfront scheint aus der Ernährung herauszutreten zu wollen. Die Anzeichen von Tätigkeit mehrten sich und künftigen Ereignissen an, die man mit dem größten Vertrauen erwartet.

Die Engländer in Bagdad.

Rotterdam, 12. März. Antich wird aus London gemeldet, daß die Engländer am Sonntag Bagdad besetzt haben. Ueberzähnd legten wir — sagt der amtliche Bericht — im Wundenschau über den Fluß Djalah. Wir errichteten einen starken Posten auf dem rechten Ufer und bauten eine Brücke über den Tigris unterhalb der Stelle, wo er sich mit dem Djalah vereinigt. Eine starke Abteilung rückte am rechten Ufer vor. Sie traf den Feind 10 Kilometer südlich von Bagdad und trieb ihn 3 Kilometer zurück. Wir erzwangen den Uebergang über den Djalah am nächsten Freitag 6400 Meter auf Bagdad vor. Unsere Truppen am rechten Ufer warfen den Feind aus seiner zweiten Stellung und übernahmen auf dem eroberten Gelände. Am Samstag warfen wir die Türken 4800 Meter südlich und westlich von Bagdad und besetzten die Stadt Sonntag früh.

Bagdad, von der Mohammedaner Stadt des Heils genannt, liegt zu beiden Seiten des Tigris, oberhalb der Einmündung des Djalahflusses. Das alte Bagdad, die Residenz der Kalifen und einst die größte Stadt der mohammedanischen Welt, lag an der Westseite des Flusses. Bekannt ist sie als Sitz Harun al Raschids und als Schauplatz vieler Märchen von „Tausend und eine Nacht“ hat sie auch romantische Berühmtheit. Zuletzt hatte Bagdad 200.000 Einwohner und war ein wichtiger Punkt des Handels mit Arabien und Persien.

Der Seekrieg.

New York, 8. März. (K.B.) (Funkspruch des Vertreters des Vorkriegsbüros.) Nach Depeschen aus Washington beschäftigt sich das Bundesamt für Schifffahrt mit Maßregeln, die gegen die englische Handlungsweise gerichtet werden sollen, amerikanische Schiffe zu zwingen, englische Zufuhren zu beschränken. Es wurde bekanntgegeben, daß die Erklärung des Präsidenten, nach welcher es verboten ist, amerikanische Schiffe ohne Erlaubnis des Schifffahrtsamtes in fremde Register einzutragen, als Mittel benutzt werden soll, um den englischen Maßnahmen ein Ende zu setzen. Die Lage ist durch fortgesetzte Zurückhaltung des Schones „Mattie Newman“ akut geworden, der seit mehreren Monaten in Liverpool festgehalten wird, da er die nötigen Reparaturen nicht ausführen kann, weil das Schiff nicht einwilligen will, Kriegsmaterial zu befördern. — Man erfährt auch, daß das Schifffahrtsamt die Absicht habe, sich mit der Kohlenversorgung amerikanischer Schiffe im Stillen Ozean zu befassen. Schiffe, die von San Francisco nach Manila fahren, wurden gezwungen, sich nach den von der russischen Admiralität festgesetzten Beschränkungen zu richten, weil sie in englischen Kohlenstationen in China Kohle nehmen mußten, bevor sie ihren Bestimmungsort erreichten.

Der Konflikt mit Amerika.

New York, 11. März. (K.B. — Reuterbureau.) Der Korrespondent der Associated Press meldet, daß nach Ansicht des Staatsdepartements ein bewaffnetes amerikanisches Handelsschiff berechtigt sein würde, beim bloßen Erscheinen eines deutschen U-Bootbootes oder eines Periskopes alle Maßregeln zu seiner Verteidigung zu treffen, in der Annahme, daß das deutsche U-Bootboot feindselige Absichten habe. Nach dieser Ansicht könnte ein bewaffnetes amerikanisches Handelsschiff auf ein deutsches U-Bootboot sofort feuern, sobald es gesichtet würde.

Washington, 13. März. (K.B. — Reuter.) Das Staatsdepartement teilte allen fremden Vertretern mit, daß die amerikanischen Schiffe, welche die deutsche Seesperrre durchfahren, zum Schutze des Schiffes und der an Bord befindlichen Personen bewaffnet sein werden. Es ist nicht klar, ob die Bewaffnung obligatorisch sein wird, doch wird das Marinedepartement alle Schiffe bewaffnen, die um Bewaffnung bitten werden. (Schluß des Telegramms verflümmelt. Die Red.)

Frankfurt a. M., 12. März. (K.B.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New York unter dem 11. d.: Obwohl mehrere gegenseitige Versammlungen der einzelnen Staaten die gegen Wilsons Politik auftretenden Senatoren unterstützen, wird der Kongreß dem Präsidenten mit großer Mehrheit beistimmen. Die Bewaffnung oder Konvoierung der Schiffe wird schneller, als bisher erwartet, durchgeführt werden, da die Republikaner und Demokraten, soweit die Krise in Betracht kommt,

zu einer gemeinsamen Aktion nicht abgeneigt ist. Die öffentliche Meinung wurde durch die verühten Verhandlungen mit Mexiko und Japan offenbar unruhig beeinflusst, ebenso auch durch die Entdeckung mehrerer jogenannter U-Boote gegen amerikanische Fahrzeuge, wie wegen der Entsendung von Spanien nach England, die offenbar im Interesse Deutschlands erfolgt sei. Die angebliche Verletzung der amerikanischen Neutralität durch den hiesigen Bäckern ganze Spalten. Das Reuterbureau schließt das Feuer durch Meldungen, daß in ganz Deutschland Haßparolen gegen Amerika ersonen. Trotzdem ist der Gedanke an die Kriegserklärung nur wenig verbreitet und entspricht offensichtlich nicht den Absichten Wilsons. Der Präsident wünscht nur die amerikanische Schifffahrt im Kriegsgebiet zu beschützen, und inzwischen wird die Vorbereitung für jede Möglichkeit im größeren Umfang, namentlich für das finanzielle Gleichgewicht getroffen, wozu das Federal Reserve Board 900 Millionen Noten als Reserve vorbereitet hat.

Deutschland und China.

Peking, 6. März. (K.B. — Reuterbureau.) Nach den letzten Nachrichten über die Krise ist die Haltung des Präsidenten in der Frage der Beziehungen zwischen China und Deutschland nie schwankend gewesen. Er hat sich gegen den Entschluß des Ministerrates, die Beziehungen zu Deutschland abzukücheln, und darüber hinausgehende Maßnahmen zu treffen, wobei auf die Möglichkeit eines Anschlusses an die Entente gedacht wurde, gewehrt und erklärt, daß er allein das Recht habe, den Krieg zu erklären. Er vertraute schließlich die Lösung der Frage dem Vizepräsidenten an, der nach Ansicht obgleich ist, um den Ministerpräsidenten anzufordern, seine Demission zurückzugeben. Dieser Versuch des Vizepräsidenten soll gelungen sein. Der Ministerpräsident kehrte heute nach Peking zurück.

Der Sozialistenkongreß der Entente.

Vern, 12. März. (K.B.) Ueber den Grund der Verschiebung des sozialistischen Kongresses der Entente in Paris teilt der „Times“ mit, die Einladung könnte die polnische, die rumänische und die serbische Sektion nicht erreichen. Finnland, Südafrika, Canada, Australien und Neuseeland antworteten nicht, Portugal erklärte, daß es sich augenblicklich nicht vertreten lassen könne. Italien lehnte ab. Von den drei englischen Sektionen hatten stellen zwei ab, die dritte machte Bedenken geltend. Die beiden russischen Sektionen schließlich drückten ein solches Mißtrauen aus, daß die Beteiligung sehr problematisch erscheint. Daher ziehen es die französischen Sozialisten vor, den Zusammentritt des Kongresses zu verschieben.

Hungerrevolte in Rußland.

Amsterdam, 12. März. (K.B.) Einem heiligen Blatte zufolge melden die „Times“ aus Petersburg: Sonntag nachmittags herrschte große Aufregung in den Straßen. Kavalleriepatrouillen durchzogen die Stadt nach allen Richtungen. Die Menge jubelte den Truppen, die Soldaten jubelten der Menge zu. Die ganze Angelegenheit hätte nicht so gefährlich ausgefallen, wenn nicht die Leute hungernd vor den Brotläden gestanden wären. Aber durch die Anwesenheit Tausender Winterer chielten die Lebensmittel Demonstrationen ein ernsthaftes Aussehen. Die Wägen wurden in den äußeren Vierteln und in den Fabriksvierteln ernsthaft beschädigt. — Aus Moskau liegen noch keine Berichte vor, doch muß die Lebensmittelkrise ernsthafter gewesen sein als in Petersburg.

Vern, 12. März. (K.B.) Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ meldet, daß die Lebensmittelkrise in den letzten Tagen sich noch verschlimmert hat. Es wurde die Einführung einer Brotkarte mit einer Tagesration von 140 Gramm beschlossen, die innerhalb zehn Tagen in Kraft treten soll. Die Duma hat einstimmig eine Tagesordnung des Abgeordneten Miljukow angenommen, welche die sofortige Bevorratung von Petersburg, Moskau und anderen industriellen Städten und außerdem die Zulassung von Arbeitervertretern in das Komitee für nationale Verteilung verlangt. Die Annahme der Tagesordnung erfolgte, während die Arbeitermassen streikten. In den letzten Tagen feierten zahlreiche Manifestanten, um gegen die Brotnot Einspruch zu erheben. Es kam zu blutigen Zusammenstößen. Der Ministerpräsident brief nachts einen dringenden Ministerat ein, zu dem auch die Präsidenten und Vizepräsidenten des Senates und der Duma, sowie der Oberbürgermeister von Petersburg und andere Persönlichkeiten geladen waren.

Vertagung der Duma.

Petersburg, 13. März. (K.B.) Zwei kaiserliche Erkläre ordnen an, daß die Sitzungen der Reichsduma und des Reichsrates ab 11. März ausgesetzt und im April oder später, den außerordentlichen Umständen entsprechend, wieder aufgenommen werden.

Aus dem Ausland.

Wien, 12. März. (K.B.) Die Agence Havas meldet: Der Kaiser hat die Kaiserliche Hofkammer mit dem Auftrag beauftragt, die Hofkammer zu reorganisieren. Die Hofkammer wird in eine Hofkammer und eine Hofkammer unterteilt werden.

Wien, 12. März. (K.B.) Die Agence Havas meldet: Der Kaiser hat die Hofkammer mit dem Auftrag beauftragt, die Hofkammer zu reorganisieren. Die Hofkammer wird in eine Hofkammer und eine Hofkammer unterteilt werden.

Wien, 12. März. (K.B.) Die Agence Havas meldet: Der Kaiser hat die Hofkammer mit dem Auftrag beauftragt, die Hofkammer zu reorganisieren. Die Hofkammer wird in eine Hofkammer und eine Hofkammer unterteilt werden.

Aus Ungarn.

Budapest, 12. März. (K.B.) Das Abgeordnetenhaus hat die Verhandlung des Berichtes des Ministerpräsidenten über Inanspruchnahme der außerordentlichen Vollmachten während des Krieges fort.

Aus Deutschland.

Berlin, 12. März. (K.B.) Kaiser Wilhelm empfing heute vormittags den neuernannten österreichisch-ungarischen Generalsstabchef Arz v. Straußenburg.

Aus der Türkei.

Konstantinopel, 10. März. (K.B.) Die Verhandlungen des Geheimes, betreffend die Aufnahme eines Vorstufes von 200 Millionen Kronen bei einer Gruppe von österreichischen und ungarischen Banken ist auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung gesetzt worden. Der Motivenbericht besagt, daß der Vorschlag dazu bestimmt ist, die Bezüge der vom österreichischen Kriegsministerium in Österreich-Ungarn gemachten Kasse, so wie die der Gesellschaft der Ötomanischen Eisenbahnen für Militärtransporte seit Beginn des Krieges gedeckelt Summe zu begleichen. Der Vorschlag wird durch die Eröffnung des Kredites flüssig gemacht, von dem die türkische Regierung bis ein Jahr nach Abschluß der Vereinbarung Gebrauch machen kann. Der Zinssatz ist in der Weise festgesetzt, daß der Zinssatz der Österreichisch-ungarischen Bank um 1 Prozent übersteigt, daher 6 Prozent beträgt, und den offiziellen Zinssatz niemals um mehr als 1,5 Prozent übersteigen darf. Die von der türkischen Regierung für den Vorstuf ausgegebenen Bons laufen auf drei Monate. Die Banken sind gehalten, den Fälligkeitstermin hinauszuverschieben, solange der Kriegszustand zwischen der Türkei und irgendeinem der gegenwärtig Kriegführenden anhält, so daß die Bons 7 bis 12 Monate nach Friedensschluß fällig werden. Die Vereinbarung sieht eine spätere Abmachung vor, durch die der Vorstuf in eine langfristige Anleihe umgewandelt werden soll.

Aus Amerika.

Paris, 12. März. (K.B.) „Petit Parisien“ meldet aus Washington: Die Lage in Mexiko wird beunruhigend. In Washington eingelaufene Nachrichten besagen, daß geheime Versammlungen in Mexiko anstehenden oder aus den Vereinigten Staaten eingetroffenen Deutschen in Veracruz und Monterey fast täglich stattfinden. In der Nähe der Stadt Mexiko wurde kürzlich eine sehr starke Funksation errichtet, die direkt mit Deutschland verkehrt. Die Gerüchte, daß deutsche U-Bootstützpunkte im Golf von Mexiko bestehen, scheinen sich zu bestätigen, ebenso daß die dortigen deutschen U-Bootstützpunkte die Aufgabe haben, die Petroleumausfuhr nach England zu unterbinden. Für die heute stattfindende Präsidentenwahl ist Carranza bisher der einzige ernsthaft Kandidat. Die Washingtoner Regierung hat Instruktionen gegeben, alle deutschen Freizeiten zu bekämpfen.

New York, 8. März. (K.B.) (Funkspruch des Vertreters des Vorkriegsbüros.) Wie ein Telegramm der „New York World“ aus Washington meldet, hat sich das Schifffahrtsamt in einer formellen Anordnung geweigert, einem Fischer an der Nordküste des Stillen Ozeans zu gestatten, sein Motorboot auf eine kanadische

schiff zu verkaufen und es von dem amerikani- kanadischen Kapitän zu übertragen.

Verchiedenes.

London, 11. März. (K.B.) Die Blätter be- deuten die amerikanische Postbehörde haben große Zahl im Umlauf befindlichen pazifischen Briefmarken beschlagnahmten und vernichten.

machte er am 12. März die „Mikasa“ des Jagdgeschiffes des japanischen Admirals Togo, die Schlacht bei Tsushima an. Der Admiral über diese Schlacht soll anerkennend geäußert und der Anlaß dafür geworden sein, daß er in seinem letzten Willen die hohen Kaiserlichen Auszeichnungen in Form von Medaillen mit ihm zu beehren und im Falle der Vererbung auf seine Erben zu übertragen habe. Infolge dieser Verfügung soll das bunte Kreuz der Kaiserlichen Auszeichnungen auf dem Helm des Admirals zu sehen sein.

Vom Tage.

Soldaten-Spenden. Die beiden Südmark-Gruppen Pola haben für die durch das Erdbeben in Rußland heimgekehrten deutschen Einwohner 60 Kr. gespendet und durch das Erdbeben schwer getroffenen deutschen Frauen und Kinder zu unterstützen. Spenden nimmt der Kreisvorsitzende der Gruppe Pola, K. Jorgo, Junger (Via Sergia), entgegen. Die Spenden werden teilweise im „Polaer Tagblatt“ ausgewiesen werden.

Opfer. Bei der gestrigen Aufführung der „Traviata“ hat Fräulein Weibel von Pola Abschied genommen. Das jahrelang erkrankene Publikum sollte der trefflichen Sängerin, wie denn auch allen übrigen Mitwirkenden lebhaften Beifall.

Spende. Herr Domenico Guclato und Gemahlin Maria geb. Harach spendeten für das Rote Kreuz 50 Kr. zur Ehrung des Andenkens an ihren Schwager, Herrn Johann Harach, k. u. k. Linienhofs-Kapitän auf S. M. E. „Lokow“.

Marinekasinosverein. Im Marinekasino findet Freitag, den 16. d., auf vielseitiges Verlangen eine Wiederholung der Operette „Arletina“, Beginn 5 Uhr 30 Min. p. n., statt. Das Reinertrags wird dem Fonds für Witwen und Waisen der gesamten bewaffneten Macht gewidmet. Näheres am Anschlag im Marinekasino.

Modelle des „Leuchtturm in Eisen“. Sämtliche bestellten Modelle sind angekommen und können in der Kanzlei des Roten Kreuzes abgeholt werden.

Wirtschaftliches.

Neue Bestimmungen für Zeitungen. Die Notwendigkeit, alle vorhandenen Arbeitskräfte und Produktionsmittel in weitestgehendem Maße dem Zwecke der Kriegsjährung dienlich zu machen, hat dahin geführt, daß die Erzeugung von Rotationsdruckpapier trotz der in den einzelnen Zeitungsbetrieben bereits freiwillig eingeführten Beschränkungen des Umfanges und der Auflage der Blätter nicht mehr ausreicht, um das Erreichen aller öffentlichen Zeitungen im bisherigen Ausmaße zu sichern. Da zudem auch für die Deckung des Bedarfs der ungarischen Zeitungen und für die Papierlieferungen an Blätter, welche in den mit uns verbündeten Staaten erscheinen, Vorbehalte getroffen werden muß, hat sich die Notwendigkeit ergeben, eine Einschränkung des Papierverbrauches der Zeitungen zu verfügen, zugleich aber Vorkehrungen für eine gleichmäßige Verteilung der verfügbaren Mengen an alle Zeitungen zu treffen. Diesen Zwecken dient eine im Reichsgesetzblatt und in der „Wiener Zeitung“ erscheinende, vom Handelsminister im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern erlassene Verordnung, sowie eine auf ihre zugehörige Kundmachung des Handelsministers. Der Hauptinhalt dieser Verfügungen besteht in der Schaffung einer Verteilungsstelle für Rotationsdruckpapier, welche in erster Linie dafür zu sorgen hat, daß jede einzelne Zeitungsunternehmung jenen Anteil der verfügbaren Papiermenge zugewiesen erhält, welche auf Grund der für jedes einzelne Blatt amtlich ermittelten Quote auf sie entfällt. Weiters wird in der erwähnten Kundmachung der zulässige Verbrauch von Druckpapier an die einzelnen Zeitungen gegenüber der ermittelten Quote prozentuell derart eingeschränkt, daß im Monate März Zeitungen bis zu einer Monatsquote von 10 Waggons 20 Prozent, solche bis zu einer Monatsquote von 20 Waggons um 25 Prozent, endlich solche mit einer Monatsquote von über 20 Waggons um 30 Prozent weniger Papier verbrauchen müssen, als die betreffende Quote beträgt. Außerdem wird der Umfang des textlichen Teiles der Zeitungen auf wöchentlich höchstens 70 Seiten des normalen Formates (Blattgröße 43 zu 27 Zentimeter, gleich 1161 Quadratcentimeter) bei täglich einmaligen Erscheinungen, auf wöchentlich höchstens 94 Seiten desselben Formates bei täglich zweimaligen Erscheinungen festgesetzt. Endlich wird bestimmt, daß die Sonn- und Feiertagsnummern nicht stärker erscheinen dürfen, als der doppelte Umfang des Wochentagsbuchschnittes.

Militärisches.

Auszeichnungen. Die Allerhöchste belobende Anerkennung wurde bekanntgegeben für vorzügliche Dienstleistung im Kriege dem k. u. Landsturmbataillon Josef Gersch, dem Oberleutnant i. d. Infanterie Anton Knecht, und Dr. Ernst Zoth; für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Leutnant i. d. Infanterie Josef Birant, dem Leutnant i. d. Infanterie Friedrich Langermann; für vorzügliche Dienstleistung im Kriege dem Oberleutnant i. d. Infanterie Alexander Matous. Die belobende Anerkennung des Armeebefehlshabers wurde ausgesprochen für besonders pflichttreue Dienstleistung vor dem Feinde dem Oberleutnant i. d. Infanterie Oskar Haidtke, sämtliche des k. u. k. Nr. 4.

Zu den Offiziersbajonetten. Wie bereits gemeldet, wurde im Jänner l. J. verfügt, daß alle Personen der bewaffneten Macht, die mit dem Infanterie-Offiziersabteil, dem Infanterie- oder Kavallerieabteil oder Regimenter bewaffnet sind, das Bajonett samt zugehörigen Porteepe mit geschlossener Kante zu tragen haben, und zwar bei allen Formationen der Armee im Felde, zu der von Offizieren ein Säbel überhaupt nicht mitzunehmen ist, ferner von Hinterwäldlern und bei Formationen, die zwar nicht zu der Armee im Felde gehören, sich jedoch in deren Bereich befinden, bei allen Ausrückungen mit der Truppe, ausgenommen bei Affinzen, im Waid- und Inspektionsdienst, bei Paraden und Kondukten und bei allen sonstigen Berrichtungen im Gelände (Offiziersübungen u. dgl.). Außer Offizieren haben alle mit dem Säbel (Porteepe) bewaffneten Militärpersonen in allen Fällen nur den Säbel (Porteepe) zu tragen. Die neuangekauften Bajonette („Offiziersbajonette“ genannt) und die dazu gehörigen Quasten (z. B. geschlossene goldene Porteepe) werden gegenwärtig konstruiert.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 72.

Garntonsinspektion: Oberleutnant Banitschek. **Urgeldige Inspektion:** Auf S. M. E. „Wlana“ Marinechirurg i. d. k. u. k. Dr. Goldmann; im Marinehospital Marinechirurg d. k. u. k. Dr. Kremer.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblatt“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen nach Gefallenen der k. u. k. Kriegsmarine:

- Sammlungsübersicht für eine dem verewigten Seemann Hugo Lenar vom ersten Geschwader gewidmete Kreuzpostkarte K 190—
- Sammlung S. M. S. „Sofia“ anlässlich des Todes des k. u. k. Linienhofs-Kapitän Johann Lantke 38—
- Kohlengelder der Mannschaft S. M. S. „Tatra“ 74—
- Familien v. Nechay und v. Vratovic statt eines Kreuzes auf das Grab der Frau Pierina Dalla Zonca 40—
- Kohlengelder der Maschinenmannschaft S. M. S. „Babenberg“ 12—

Für den Zweigverein Pola vom Roten Kreuz:

- Familie Morin statt eines Blumen-spende für den verstorbenen Linienhofs-Kapitän Johann Harach K 50—
- Kohlengelder der Mannschaft S. M. Th. „S5 F“ 9-90
- Summe K 408-90
- bereits ausgewiesen „ 53448-77
- Totale K 53857-67

Kundmachung.

In den Festungspitälern 1 und 3 werden Frauenpersonen zur Versehen des Hausdienstes (Küche, Reinigung, Wäsche, Reparaturen) aufgenommen. Die Bewerberinnen dürfen nicht unter 18 Jahre alt sein, Witwen und Waisen aktiver Militärpersonen und sonstige Kriegswitwen und Waisen haben den Vorzug. Die Gesuche sind längstens bis 31. März schriftlich einem der genannten Spitäler zu senden. Der Taglohn wird mit 2 K 50 h festgesetzt; überdies hat dieses Personal auf Verköstigung Anspruch; Unterkunft wird nicht gewährt.

K. u. k. Kriegshafenkommando Pola.

Renofin erhältlich bei **Jos. Krmpotić**

Admiral Pakenham.

Der „Manchester Guardian“ vom 26. Februar einiges über die Persönlichkeit des neuen Befehlshabers der englischen Schlachtkreuzerflotte, des Kontre-Admirals Pakenham. Die Mitteilungen sind ziemlich sehr englisch auf das Anekdotische zugelegt. Pakenham, ein „kommender Mann“ ist nach dieser Quelle von den sogenannten dicken Kanonen der britischen Flotte. Zur Zeit des russisch-japanischen Krieges hatte er ein Kommando, dem er seine rasche Laufbahn verdankt war. Er war in Tokio. Als solcher

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettdrucktes Wort 12 Heller; Minimalsatz 1 Krone. — Für Anzeigen in der Sonntagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Wohnungen**, bestehend aus 1 Zimmer, Kabinett und Küche, auch ohne Kabinett, zu vermieten. Via Equo Nr. 35. Auskunft ebenerdig von 5 bis 8 Uhr p. m. Gr.
- Elegant möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Sissano 37 410
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Muzio 27. 411
- Einfach möbliertes Zimmer** zu vermieten. Piazza Ninfen 1. 2. St. Besichtigung ab 6 Uhr abends. 443
- Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Clivo Giannaria 6. 2 St. 444
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Tartini 2. 1. Stock. 483
- Möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang und Bedienung zu vermieten. Via Lepanto 12. 444
- Schön möbliertes Zimmer** ab 15. d. M. zu vermieten. Lissaplatz 6, 2. St. 457
- Bett möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Radetzkystraße 48, Parterre. 432
- Schönes Zimmer und Küche**, mit Gas, Wasser und Zubehör, zu vermieten. Via Dignano 36. 41b
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Ercole 29. 1. Stock. 425
- Möbliertes Zimmer** mit elektr. Licht zu vermieten. Admiralsstraße 35. Auskunft von 1 bis 2 Uhr nachmittags. 418
- Möblierte Wohnung** mit Gas zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 442
- Zimmer und Küche** im Stadtzentrum zu mieten gesucht. Anträge an die Administr. unter „499“.
- Gelundes Mädchen** für einige Stunden des Tages zu einem kleinen Kinde gesucht. Legitimation vorhanden. Auskunft in der Administration. 427
- Überwachen/Lehrling**, anständig, wird gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Jorgo, Via Sergia. R
- Röntgenapparat gegen Teilzahlung**, 6 doppelstündigen Klängen, in elegantem Etui, K 12.—, Monatsrate K 2.— bis K 4.—. Versand per Nachnahme der ersten Teilzahlung, zuzüglich K 1.— für Porto und Verpackung. Bei Kassazahlung 10 Prozent Nachlaß. Feldpostversand gegen Voreinsendung des Betrages. Versandhaus, Wien, VII/40, Kaiserstraße Nr. 64/19. 37
- Bruterie** von Rassehühnern zu verkaufen. E. Harpetzi, Via Milizia 9. 438
- Zu verkaufen:** Zusammenlegbarer großer Kasten, für jeden Zweck, auch für ein Bureau geeignet, Schreibisch, Küchenisch, Sessel und komplettes Küchengerät. Alles wegen Platzmangel abzugeben bei Althaus, Via Tartini 13, 2. St. 435
- Klavierbenützung** für einige Stunden gesucht. Anträge an die Administration 436

Die Meistersinger von Ottakring.

Singspiel von Humankulus. Musik von Fritz Reckenwald. Klavier zweihändig. Preis K 6.—.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Der jungen Seele bittres Weh.

Roman von Erich Friese.

60 (Nachdruck verboten.)

Einem Augenblick fuhr es Winfried durch den Sinn, ob er einen Selbstgespräch vor sich habe. Aber der Mensch benahm sich so ruhig, so höflich — überlegen — wider Willen war Winfrieds Interesse erwacht.

„Dann schnell Ich höre.“

„Zuerst die Mitteilung —“ mit einer raschen Bewegung griff der Mann sich an den Kopf und riß eine bunte Ferrücke herunter, unter der dünnes, graumes, lockiges Haar zum Vorschein kam — „ich heiße nicht Jack Webster.“

„Das hatte ich mir schon gedacht“, lautete die ruhige Entgegnung.

„Mein Name ist Henry Watson. Ich bin Detektiv.“

„Mit unverschämter Verachtung blühte Winfried sein Gegenüber an.“

„Sol' Mo der bekannte Detektiv Henry Watson sind Sie? Warum schlüßen Sie sich unter falschem Namen in mein Haus?“

„Das bringt mein Beruf mit sich, Sir.“

„Meinen Sie? Aber ein achtbares, angesehenes Haus, wie das meine, sollte doch vor Leuten Ihres Schlages sicher sein. Bei mir haben Sie nichts zu suchen.“

„So —?“ höhnte der andere. „Das denken Sie! Weshalb würde ich, Henry Watson, der bekannteste und geschickteste Detektiv Kairos, mich wohl in Ihr Haus einschleichen, wenn ich dort nichts — zu suchen hätte?“

KINOTHEATER „IDEAL“

Custozaplatz.

Heute letzter Tag!

Das Gewissen

II. Film der Alwin-Neuss-Serie
Alleiniges Vorführungsrecht für Pola.
Beginn um 4 Uhr nachmittags.

14kar. Gold-, Silber- und Metalluhren-Brascheletts

beste Schweizer Fabrikate

in größter Auswahl zu Original-Fabrikspreisen bei

Uhrmacher und Juwelier

K. JORGO, POLA

Via Sergia 21.



Eintausch und Ankauf von altem Erbsgold und Silber zu den höchsten Preisen.

Reelle Garantie! Preististe umsonst!

Taschenbuch der Kriegsflotten I

Ein Taschenbuch der Geschichte des Unterseebootwesens. Preis 6 Mark. Inhalt: Unterseebootwesen, Kriegsmarine, Metallarbeiten, Kalender, Elektriker Kalender, Bauwesen, Techn. Kalender, Fortuna der

d. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Po.

Alfred Martinz:

Ein Gebet in schwerer Kriegszeit

Erhalten von den Musikanten und Liedern

Preis 2 Kronen.

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

Der B. m. b. h. Cenon

Lustspiel in 3 Akten mit Ernst Lubitsch

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40

Fortl. Vorstellungen um 2, 3, 10, 4, 20, 5, 30, 6, 40 p.

Programmänderung vorbehalten.

Taschenlampen

T-Klapp-, T-Schild-, Disko-, Donar-I- und Donar-II-Gehäuse mit entsprechenden Trockenbatterien und Lämpchen erhältlich in der

Papierhandlung Jos. Krmpotic

Pola, Custozaplatz 1.

Auf Winfrieds Stien schwoll die Fornesader an. „Ich verbiete Ihnen, in solchem Ton mit mir zu reden. Lassen Sie mich augenblicklich hinaus! Oder —“

„Sagte, sagte, Sir!“ spötelte der Detektiv. „Sie entflinnen sich doch noch, wie Sie vor etwa fünf Jahren auf der Anklagebank saßen? Wegen Veracht des Giftmordes —“

„Hüten Sie Ihre Zunge, Mann! Ich wurde freigesprochen!“

Doch der Detektiv lachte nur ironisch.

„Niemand weiß besser als ich, daß Sie unschuldig sind, Sir!“

„Jetzt wurde Winfried doch aufmerksam. Unter zusammengelegten Brauen blühte er den kalt lächelnden Detektiv an.“

„Wie? Drücken Sie sich deutlicher aus!“

„Ihr Onkel, der Major von Verkom, hat eine Belohnung von fünfhundert Pfund Sterling ausgezahlt für denjenigen, der den Schuldigen an jenem Verbrechen, von dem Sie, Doktor Wfen, freigesprochen wurden, herausbringt, daß Sie das wußten?“

„Nein, ich wußte es nicht. Was weiter?“

Der Detektiv schweig einige Sekunden, wie um die Spannung zu erhöhen. Dann sagte er langsam, jedes Wort schwer betonend:

„Ich habe nun in Ihrem Hause eine wichtige Entdeckung gemacht, Sir!“

„Keine Pause, während der die beiden Männer einander mit den Blicken maßen.“

Dann sagte Winfried mit jüdischer Heberlegenheit: „Und diesen Schuldigen glauben Sie in meinem Hause gefunden zu haben?“

„Ja, Sir.“

„Sie erlauben sich kühne Behauptungen.“

„Es ist kein Scherz, Sir.“

„Wie? Sie könnten im Ernst denken, daß —“

„— daß die Person, die den Fürsten Alera Drinsky vor etwa fünf Jahren vergiftete, in Ihrem Hause zu finden ist — ja wohl!“

„Wenig, sind Sie wahrhaftig?“ fuhr Watson auf. „Ich kenne meine Dienerschaft als brave und tüchtige Leute —“

„Ich spreche nicht von Ihrer Dienerschaft.“

„Von wem denn?“

„Von — Ihrer Frau!“

„Mit einem Fornesausruß packte Winfried Mann bei den Schultern und schüttelte ihn.“

„Nichtswürdiger Verleumder! Wiberufen Sie der Stelle!“

„Lassen Sie — mich los —“ höhnte der Detektiv mühsam unter dem eisernen Griff des hünne Mannes nach Luft schnappend.

„Wiberufen Sie!“

„Ich — ich kann nicht —“

„Wiberufen Sie, sage ich!“

„Nein. Denn ich habe Beweise!“

„Sie lügen.“

„Ich lüge nicht.“

Unwillkürlich lockerten sich Winfrieds Hände. einem Ausbruch des Schreckens in den hellen Augen starrte er den Mann da vor sich an.

„Beweisen Sie sofort Ihre Behauptungen! Oder und er holte die Faust.

(Fortsetzung folgt.)